

Andacht für den Monat November 2023

Er allein breitet den Himmel aus und geht auf den Wogen des Meers. Er macht den Großen Wagen am Himmel und den Orion und das Siebengestirn und die Sterne des Südens. Hiob 9,8-9

Es scheint nicht selten zu passieren, dass wir uns klein fühlen. Klein fühlen in der Arbeit, in der Schule, in der Gesellschaft, aber auch in der Familie. Wenn dann zusätzlich Ereignisse eintreten, wie beispielsweise schlechte Schulnoten, das Scheitern einer Partnerschaft oder das Verlieren eines Jobs, beginnt man schnell sich zu fragen: Warum immer ich? Was habe ich dem Universum getan? Ist das mein Schicksal?

Diese Frage wird sich auch Hiob gestellt haben, der immer wieder Schicksalsschläge einstecken musste.

Der Monatsspruch „Er allein breitet den Himmel aus und geht auf den Wogen des Meers. Er macht den Großen Wagen am Himmel und den Orion und das Siebengestirn und die Sterne des Südens“ unterstreicht die göttliche Kraft und Kreativität hinter der riesigen Weite des Universums und den komplizierten Details der Natur. Die Worte laden ein, über Gott als Meisterkünstler nachzudenken, der die Leinwand des Kosmos ausbreitete. Ein Meisterkünstler mit der Liebe zum Detail, wie er die Sterne in Sternbildern anordnete, die Reisenden und Sternenguckern seit Jahrhunderten Orientierung

geben. Es ist ein Beweis für Gottes Präzision bei seiner Schöpfung. Dabei scheint Gott allein die Macht zu besitzen, etwas so Riesiges und Wunderbares wie den Himmel zu erschaffen. Denken wir dabei an die unzähligen Sterne und Galaxien, die sich nur als Bruchteil für uns erschließen lassen. Eine Ordnung außerhalb unseres Verständnisses liegend.

Hiobs Worte erinnern uns auch an Gottes Souveränität über die natürliche Welt. So wie Jesus auf den Wellen des Sees Genezareth wandelte, befehligt auch Gott die Elemente. Es ist eine Gewissheit, dass Gott die Kontrolle hat, egal wie turbulent die Meere des Lebens auch werden mögen.

Wie gelang es Hiob, im turbulenten Sturm des Lebens nicht zu ertrinken? Manch einer hätte Gott verteufelt und sich seiner entzogen, aber nicht Hiob. Stattdessen schenkte Hiob Gott weiterhin sein Vertrauen und seinen Glauben, selbst im Zweifel und in den Beschuldigungen seiner Freunde fluchte Hiob nicht über Gott. Für mich unterstreicht dies die innere Stärke Hiobs.

Wenn uns im Leben etwas Schlimmes zustößt, dann müssen auch wir auf Got-

tes Liebe vertrauen. Wir können nicht erwarten, dass die Sonne nach einem Gewitter sofort scheint, aber wir können auf Gott vertrauen, dass er die Sonne wieder scheinen lassen wird.

Obwohl wir nicht immer wissen, warum wir leiden oder wir keine Antworten auf unser Schicksal erhalten, können wir unseren Schmerz und unsere Trauer ehrlich und ohne Scheu zu Gott bringen und darauf vertrauen, dass er weiß, was er tut. Wir dürfen Fragen stellen und Gott wird zuhören, auch wenn wir ihn vielleicht nicht antworten hören.

Lasst uns darauf vertrauen, dass Gott uns in seinen detailreichen Kosmos hinein erschaffen hat als Individuen, die einen Platz in der Welt haben. Wir müssen keine Angst vor der Frage haben „Warum immer ich?“, weil Gott uns liebt und den richtigen Weg für uns weist, auch wenn wir ihn nicht erkennen oder Angst haben. Gott hat uns eine Gemeinschaft gegeben, in der wir aufblühen und Fragen stellen können.

Der Blick in den Sternenhimmel sei unser Ruhepol. ■

Paula-Hennriette Wolf, Freiwillige des Leipziger Missionswerkes in der Slowakei

Meine Augen haben deinen Heiland gesehen, das Heil, das du bereitet hast vor allen Völkern.

Lukas 2,30-31



Im zweiten Kapitel des Lukasevangeliums heißt es in den Versen 30 und 31: „Meine Augen haben deinen Heiland gesehen, das Heil, das du bereitet hast vor allen Völkern“. Die Geschichte handelt von einem Mann Gottes namens Simeon. Einige Zeilen vorher wird er vorgestellt: „Und siehe, es war in Jerusalem ein Mensch, mit Namen Simeon; und dieser Mensch war gerecht und gottesfürchtig und wartete auf den Trost Israels; und der Heilige Geist war auf ihm.“ (Lukas 2,25) Der Heilige Geist hatte Simeon versprochen, dass er nicht sterben würde, bevor er Jesus gesehen hätte (Lukas 2,26). Nun wartet er auf die Ankunft Jesu. Als Maria und Josef ihn acht Tage nach der Geburt zum Beschneiden in den Tempel bringen, erkennt ihn Simeon sofort. Er nimmt ihn auf den Arm und sagt: „Nun, Herr, entlässt du deinen Knecht nach deinem Wort in Frieden; denn meine Augen haben dein Heil gesehen, das du bereitet hast im Angesicht aller Völker.“

In Matthäus 1,18 lesen wir: „Die Geburt Jesu Christi geschah aber so: Als Maria, seine Mutter, dem Josef vertraut war, fand es sich, ehe sie zusammenkamen, dass sie schwanger war von dem Heiligen Geist.“ Die Ankunft Jesu passierte nicht in der Weise, wie wir es von einem Gottessohn erwarten würden. Die Geburt geschah

eher im Verborgenen, im Stall bei den Tieren. Aber Simeon, der Mann Gottes, war einer, der davon erfuhr.

Was lernen wir von dieser Geschichte? Wir sollten Gott nahe sein, um Informationen über die Gegenwart und die Zukunft zu erhalten. Unsere Augen sollten immer offen sein, um Gottes Rettung und Verheißung zu bezeugen, so wie Simeon es tat.

Gott hat das Heil für alle Völker dieser Welt bereitet – in Ost, West, Süd und Nord. Wir müssen von ganzem Herzen an ihn glauben. Sein Heil ist unendlich.

Wo immer wir als Menschen leben, seine Befreiung ist allgegenwärtig, egal wo wir sind. Gott hat uns versprochen, dass wir durch den Glauben bewahrt werden: „die ihr aus Gottes Macht durch den Glauben bewahrt werdet zur Seligkeit, die bereitet ist, dass sie offenbar werde zu der letzten Zeit.“ (1. Petrus 1,5). Es liegt in unserer Verantwortung, diese Verheißung durch Christus und den Glauben an ihn zu erkennen. „Du aber bleibe bei dem, was du gelernt hast und was dir anvertraut ist; du weißt ja, von wem du gelernt hast und dass du von Kind auf die heiligen Schriften kennst, die dich unterweisen können zur Seligkeit durch den Glauben an Christus Jesus.“ (2. Timotheus 3,14-15)

GEBET

Herr, danke für diesen Tag, an dem wir auf Dich vertrauen können. Danke für Deine Liebe, Gnade und Barmherzigkeit.

Herr, wir bitten um Vergebung unserer Sünden durch das Blut Jesu.

Führe uns auf Deinem Weg, denn wir glauben und wissen, dass Du der wahre Weg bist, dem wir folgen sollen, und dass Du heilig bist.

Nichts kann Deinen Platz in unseren Herzen einnehmen, Du bist alles. Wir kommen zu Dir mit allem, was wir in unserem Leben haben.

Herr, durch Dein Wort hast Du uns Dein Heil offenbart. Wir brauchen Deine Führung, öffne unsere Augen, um Dein Heil zu sehen, das du für uns bereitet hast. Sei bei uns und geleite uns.

Sei unser Licht in der Finsternis. Wenn wir keinen Weg sehen, sei Du unser Weg. Rette uns in Gefahr und vor bösen Geistern.

Sei für immer unser, lass Dein Angesicht leuchten über uns. Wir danken Dir, dass Du unsere Gebete erhörst und beantwortest, in dem kostbaren Namen Jesu. Amen ■

Magreth Mwanga aus Tansania absolviert einen Bundesfreiwilligendienst in der Kindertagesstätte der Marienkirchengemeinde in Leipzig-Stötteritz

Zitate aus der Abschlusserklärung der LWB-Vollversammlung

[...] Gemeinsam bekräftigen wir, dass wir eins sind im Leib Christi, zugerüstet durch den einen Geist und berufen, die eine Hoffnung des auferstandenen Christus zu verkündigen.

Während dieser Vollversammlung wurden wir daran erinnert, wie dringend erforderlich es ist, angesichts der vielen Krisen in unserer polarisierten und zerrissenen Welt ein schlüssiges, glaubhaftes und vereintes Zeugnis abzulegen.

[...] Die Menschwerdung Gottes fordert uns auf, Gott in jedem Menschen und in der gesamten Schöpfung zu erkennen und unsere tiefstehende Einheit anzuerkennen. Doch wir leben in einer gespaltenen Welt, in der einzelne Glieder der Schöpfung leiden, abgelehnt und ausgegrenzt werden, und die Erde, unser gemeinsamer Heimatplanet, unter den Auswirkungen des zunehmenden Umwelt- und Klimanotstands leidet.

[...] Wir hören und würdigen den dringenden Aufruf zum Handeln. Wir sind ein Teil von Gottes Schöpfung. Unter der Federführung von jungen Erwachsenen geloben wir, uns zielführender für Wirtschafts- und Klimagerechtigkeit einzusetzen und den Planeten sowie dessen Ressourcen für kommende Generationen zu schützen. Gemeinsam bekräftigen wir, dass die Schöpfung für Geld nicht zu haben ist.

[...] Unser Glaube fordert von uns, Botschafterinnen und Botschafter für Gerechtigkeit, Frieden und Versöhnung zu sein und an der Seite der vulnerabelsten Menschen zu stehen.

[...] Glaube fordert von uns, Fremde willkommen zu heißen, und wir sind all jenen dankbar, die Menschen Obdach und Hilfe bieten, und denken dabei an die Worte Christi: „Ich bin ein Fremder gewesen und ihr habt mich aufgenommen.“ (Matthäus 25,35)

[...] Wir lehnen alle Formen von Gewalt und Diskriminierung aufgrund von Hautfarbe, ethnischer Zugehörigkeit, Geschlecht, sexueller Orientierung, Gesellschaftsschicht, Alter, Behinderung, Fremdenfeindlichkeit, Kastenzugehörigkeit oder sozialer Herkunft ab. Alle Menschen sind nach dem Bilde Gottes geschaffen und verfügen über dieselbe Würde, die nicht verletzt werden darf.



**EIN LEIB
EIN GEIST
EINE HOFFNUNG**

DREIZEHENTE VOLLVERSAMMLUNG

LUTHERISCHER WELTBUND

2023 • KRAKAU, POLEN

13. Vollversammlung des Lutherischen Weltbundes in Krakau, Polen

(LWB) Die 13. Vollversammlung des Lutherischen Weltbundes (LWB) ist am 19. September zu Ende gegangen. In ihrer Abschlussbotschaft haben sich die Mitgliedskirchen der Gemeinschaft dazu bekannt, in dem Wissen, „dass Christus immer im Mittelpunkt steht“, die Bande zwischen ihnen weiter festigen, das Geschenk einer Einheit in Vielfalt feiern und den Nächsten dienen zu wollen. Die Delegierten der einwöchigen Vollversammlung, die das höchste Entscheidungsgremium des LWB ist, erklärten, sie würden „mit einem besseren Verständnis davon, was es heißt, Kirchen in Gemeinschaft zu sein“ in ihre Heimatländer zurückkehren. Als Kirchen in fortwährender Reformation, sagten sie, „sind wir aufgerufen, für Frieden in der Welt, zwischen Völkern, Ländern und mit der ganzen Schöpfung einzutreten“.

In der Botschaft, die das Thema der Vollversammlung „Ein Leib, ein Geist, eine Hoffnung“ betonte, erklärten die Delegierten weiter, sie würden den Aufruf beherzigen, „als Kirchen zusammen in einer ekklesialen und bekennenden Gemeinschaft unterwegs [zu sein und zu leben], und [...] im Rahmen von Gottes ganzheitlicher Mission Zeugnis [abzulegen] für unseren Glauben“.

Sie gelobten, sich in einer Zeit, in der einzelne Glieder der Schöpfung leiden, abgelehnt und ausgegrenzt würden, und die Erde unter den Auswirkungen des Klimanotstands leide, zielführender für Wirtschafts- und Klimagerechtigkeit einzusetzen.

Die theologische Verankerung war hinsichtlich der Zukunftsfähigkeit der Mitgliedskirchen der lutherischen Kirchengemeinschaft ein zentrales Thema auf der Vollversammlung. In ihrer Botschaft unterstrichen die Delegierten, wie wichtig eine fundierte Ausbildung von Theolog*innen und Führungskräften ist, um sie in die Lage zu versetzen, sich komplexen Themen zu widmen, ohne auf grob vereinfachende Antworten zurückzugreifen. „Verantwortungsbewusste Theologie gibt der erneuernden und reformierenden Kraft des einen Geistes Raum.“

Auf dem Programm der Dreizehnten Vollversammlung stand auch ein Besuch in den ehemaligen Konzentrations- und Ver-

[...] Wir weinen mit den Frauen, denen noch immer die gleiche Würde abgesprochen wird und die aufgrund ihrer ethnischen Zugehörigkeit oder aufgrund kultureller und religiöser Vorwände unterdrückt werden.

[...] Wir sind aufgerufen, in allen Menschen Christus zu erkennen und gegen entmenschlichende Hetze vorzugehen, die zu verletzenden Handlungen gegenüber Einzelpersonen oder Gemeinwesen führt. Wir alle sind vereint im Leib Christi, und wir wissen, dass der ganze Leib leidet, wenn einem Teil des Leibes Schaden zugefügt wird.

[...] Der LWB ist eine konfessionsgebundene Gemeinschaft, aber kein konfessionalistisches Gremium, das nur auf sich selbst schaut. Seit seiner Gründung gehört das Hinwirken auf die Einheit aller christlichen Gläubigen zu den Kernaufgaben des LWB. Wir verstehen uns als Teil der breiten ökumenischen Bewegung, haben engen Verbindungen zu unseren Partnerinnen und Partnern und fühlen uns an unsere gemeinsame Selbstverpflichtung gebunden, den Aufruf Christi, „auf dass sie alle eins seien“ (Johannes 17,21), zu beherzigen.

[...] Wir leben in einer Welt zunehmender Polarisierung, in der irreführende Theologien ausgrenzende oder eskapistische Gemeinwesen hervorbringen, in denen Macht und Reichtum in den Händen einiger Weniger angehäuft werden, während innerhalb der Kirchen und Gemeinwesen Angst und Spaltung gesät wird.

[...] Als Kirchengemeinschaft sind wir berufen, den einen Geist Gottes von den vielen Geistern unserer Zeit (1. Kor 12,10) zu unterscheiden, um zu ergründen, wozu uns der Dreieinige Gott in einer Welt beruft, die viele widersprüchliche, falsche und verwirrende Botschaften vermittelt.

[...] Wir sind aufgerufen, Rassismus, Gewalt, Missbrauch, Ungleichheit und



Photos: LWF/Albin Hillert

„Gehet hin als der eine Leib, im einen Geist, mit der einen Hoffnung und liebet und dienet Gott!“ war die Botschaft, mit der die Vollversammlung des Lutherischen Weltbundes (LWB) beim Abschlussgottesdienst am 19. September endete. Ein Höhepunkt war die Amtseinführung des neu gewählten Rats und des neuen LWB-Präsidenten, des dänischen Bischofs Henrik Stubbkjær.

nichtungslagern Auschwitz-Birkenau. In der Abschlussbotschaft bekräftigten die Delegierten die Stellungnahme der Vollversammlung aus dem Jahr 1984 gegen Antisemitismus, der im Widerspruch zum Evangelium stehe und eine Beleidigung für dieses sei. Sie brachten ihr „anhaltendes Bekenntnis zum Ausdruck, unser lutherisches Erbe im christlichen Glauben mit Liebe und Respekt gegenüber dem jüdischen Volk leben zu wollen“.

Die Vollversammlung wies darauf hin, dass das Recht der Kirchen auf freie Meinungsäußerung in einigen Teilen der Welt weiterhin eingeschränkt würde und sie sogar Verfolgung ausgesetzt seien, wenn sie ihre Stimmen für Gerechtigkeit und Menschenrechte erheben. Die Vertreterinnen und Vertreter der LWB-Mitgliedskirchen verurteilten solche Diskriminierung unabhängig davon, wo sie geschehe, und riefen den LWB auf, sich dieses Problems anzunehmen.

„Hoffnung ist das Objektiv, durch das wir als Nachfolgende Christi [...] die Welt betrachten“, schrieben die Delegierten in ihrer Botschaft. Sie bekräftigten die Teilhabe und Mitwirkung von lutherischen Gläubigen an Gottes ganzheitlicher Mission durch die Verkündigung des Evangeliums, Advocacyarbeit

und diakonisches Engagement auf lokaler und globaler Ebene.

Die Vollversammlung rief die Kirchengemeinschaft auf, neue Möglichkeiten und Wege zu finden, „unerschrockene Hoffnung [zu vermitteln], die von unserem Glauben an Gott“ und unserem Dienst an Menschen in Not wie zum Beispiel Migrantinnen und Migranten, Geflüchteten und allen Menschen, die von den Krisen in der Welt betroffen sind, inspiriert ist.

2030 werde das 500-jährige Jubiläum des Augsburger Bekenntnisses gefeiert. Die Vollversammlung verlieh ihrer Freude über das „ökumenische Potential unseres Glaubensbekenntnisses“ Ausdruck, „das ein Plädoyer für die Einheit ist und den Leib Christi, die Kirche, zusammenhalten soll“.

Der Evangelisch-Augsburgischen Kirche in Polen, den Führungsverantwortlichen, Ortsgemeinden und Ehrenamtlichen der Kirche wurde große Dankbarkeit ausgesprochen für ihre großzügige Gastfreundschaft und die Ausrichtung der Vollversammlung vom 13. bis 19. September. „Die polnische lutherische Kirche [hat uns] wahrlich gezeigt, dass jede Kirche über Gaben verfügt, die sie mit dem Rest der Gemeinschaft teilen kann.“ ■

<https://2023.lwfassembly.org/de>



Herausforderungen anderer Weltregionen wahrnehmen

Interview mit Helena Funk, Delegierte der sächsischen Landeskirche

Auf dem Bild sieht man dich ganz links bei einer Abstimmung. Worüber wurde da gerade entschieden?

Das war auf der Jugendvorversammlung, als über die Themen abgestimmt wurde, die in die Vollversammlung eingebracht werden sollen.

Für welche Themen habt ihr euch entschieden?

Im Deutschen lassen sie sich wohl am besten mit den Begriffen Inklusive Kirche, Generationengerechtigkeit sowie Nachhaltigkeit und Klimagerechtigkeit zusammenfassen.

Was bedeutet Inklusive Kirche?

Dabei geht es um die Frage, wie zugänglich wir als Kirche sind. Sprechen wir zum Beispiel eine verständliche Sprache? Sind wir anschlussfähig oder kanzeln wir uns ab? Wie steht es um Frauen in Führungspositionen? Auch die Berücksichtigung der mentalen Gesundheit fällt darunter.

Was heißt mentale Gesundheit?

Durch die Corona-Pandemie sind viele Menschen noch immer psychisch belastet. Es war für alle eine Ausnahme-situation, die Spuren hinterlassen hat. Nun sind weitere Krisen hinzugenommen und verstärken die Existenzängste. Auch gerade viele junge Menschen sind

davon betroffen. Die Frage ist, wie die Kirche diese Menschen auffangen kann. Dafür muss das Thema aber auch überhaupt erstmal wahrgenommen werden.

Wird sich vorher abgestimmt oder zählt deine Meinung als Helena Funk?

Wir haben als Delegation der sächsischen Landeskirche zusammen gesessen und da haben wir uns schon kurz abgestimmt. Neben mir gehörten noch die Synodalpräsidentin Bettina Westfeld, Superintendentin Ulrike Weyer und Oberlandeskirchenrat Dr. Thilo Daniel zur Delegation. Ich habe auch im Vorfeld einige Gespräche geführt. Es ist aber auch klar, dass die Landeskirche viel zu heterogen ist, um für alle zu sprechen. Eine Abstimmung nach bestem Wissen und Gewissen trifft es wohl am besten.

Was hat dich besonders berührt?

Beim Jugendvortreffen gab es eine Situation, die mich stark beeindruckt hat. Die europäischen Jugenddelegierten hätten gern das Thema „Queerness“, also Umgang mit Geschlechtsidentitäten, in der Abschlusserklärung drin gehabt. Es war aber auch deutlich, dass das nicht für alle tragbar war. Dann ist eine Person aus Deutschland aufgestanden und hat gesagt, dass sie sehr für dieses

Ausbeutung zu bekämpfen, die auch heute noch sowohl in der Kirche als auch in der Gesellschaft zu finden sind. [...] Wir verurteilen die Diskriminierung und Unterdrückung unserer christlichen Schwestern und Brüder, wo auch immer diese erfolgt und ungeachtet ihrer Glaubensrichtung oder Konfession. Wir bitten die Mitgliedskirchen, für sie zu beten, und fordern die Kirchengemeinschaft als Ganzes dringend auf, sich dieses Problems anzunehmen.

[...] Der eine Geist Gottes zeigt uns, dass eine andere Welt möglich ist. Das Evangelium lädt uns ein, zu hoffen und zu lernen, die Zeichen für Gottes Verheißung und Zusage überall auf der Welt zu erkennen, denn unsere Hoffnung liegt in Jesus Christus begründet. Als Menschen lutherischen Glaubens haben wir teil an Gottes ganzheitlicher Mission: Verkündigung, Fürsprache und Diakonie und das sowohl auf internationaler Ebene als auch vor Ort in unseren jeweiligen Kirchen.

[...] Hoffnung rüstet uns zu, im öffentlichen Raum die Stimme für Gerechtigkeit und Menschenrechte zu erheben. Diese Hoffnung muss sich in den Kirchen durch ihre Arbeit, ihren Gottesdienst und ihre Mission auf konkretere Art und Weise manifestieren.

[...] Diakonie ist in die Tat umgesetzte Hoffnung. Wir bekennen uns zum humanitären Engagement und zur Entwicklungszusammenarbeit des LWB, seinem weltweiten Engagement, seiner Arbeit mit den Mitgliedskirchen und Partnerorganisationen, durch das er Menschen in Not Hoffnung gibt und eine Zukunft bietet. Durch die Zusammenarbeit mit Menschen aller Religionen wollen wir uns für eine gerechte, friedliche und versöhnte Welt einsetzen.

[...] Hoffnung ist das Objektiv, durch das wir als Nachfolgende Christi, die gemeinsam Richtung Zukunft unterwegs sind, die Welt betrachten.

Thema gekämpft habe, aber auch sehe und akzeptiere, dass die Zeit dafür noch nicht reif sei. Ich finde es beeindruckend, wenn Menschen kompromissfähig sind und Forderungen auch wieder zurückziehen können, wenn es dem Ganzen dient.

Es gab auch immer wieder sehr emotionale Beiträge. Eine junge Frau aus Asien hat deutlich gemacht, wie wichtig religionsübergreifende Themen für sie sind. Diese Voten zu hören und aufzugreifen ist Aufgabe und Stärke eines Weltbundes.

In einer Taize-Andacht wurde auch zusammen geweint. Schmerz und Leid gemeinsam zu tragen, ist eine Erfahrung, die bleibt. Da wurde auch der Besuch in Auschwitz mit verarbeitet. Mit Menschen durch dieses Konzentrationslager zu laufen, die selbst Genozid in der Familie erlebt haben, ist sehr bewegend. Ich habe eine Frau aus Ruanda kennengelernt, die fliehen musste. Wie viel Leid es auch heute noch auf der Welt gibt, ist schrecklich.

Gab es etwas, was dich geärgert hat?

Es ist immer noch schwer, über einige Themen ins Gespräch zu kommen. Sexualität oder Machtstrukturen sind nach wie vor Tabuthemen, die nur in Seitengesprächen angesprochen werden. Es ist nicht möglich, frei und offen darüber zu reden.

In manchen Delegationen war auch sichtbar, dass es immer noch Machtstrukturen gibt. Nicht alle setzen die Quotenregelungen um. Und gerade für viele junge Menschen ist es schwer, in Anwesenheit ihres Bischofs frei zu sprechen.

Du bist die Beauftragte für den Kirchlichen Entwicklungsdienst in Sachsen. Wie relevant sind die Themen des LWB für deine Arbeit?

Sehr relevant. In der Vollversammlung ging es um Hoffnung und Einheit in der Vielfalt. Auch in der Partnerschaftsarbeit geht es darum, in schwierigen Situationen zusammenzubleiben und weiter miteinander zu reden.

Es standen auch viele Gerechtigkeits-themen auf der Tagesordnung. Steuer-gerechtigkeit als globales Thema ist für meinen Bereich auch sehr interessant.

Insgesamt war es sehr wertvoll, Menschen aus den sächsischen Partnerkirchen und darüber hinaus kennenzulernen und ihre Herausforderungen wahrzunehmen.

Bettina Westfeld wurde wieder in den Rat gewählt. Was macht dieses Gremium und welche Auswirkungen hat die Mitwirkung von Frau Westfeld auf die EVLKS?

Der Rat ist das Organ, das zwischen den Vollversammlungen den LWB leitet. Das

Büro in Genf kümmert sich um die Umsetzung der Beschlüsse. Bettina Westfeld hat die Möglichkeit, weltweite Kirchenpolitik mit zu gestalten. Sie ist ein wichtiges Scharnier in beide Richtungen. Bei der nächsten Synode wird sie einen Bericht geben und so die Themen weitergeben. Es gibt mehr Bezugspunkte, als viele denken. Es wurden auch einige Projekte in Sachsen vom LWB finanziert, wie zum Beispiel „anders wachsen“ oder der Grüne Leitfaden in der evangelischen Jugend. Frau Westfeld kann diese Möglichkeiten gut einbringen und verknüpfen.

Wie geht es bei dir jetzt mit den Themen der Vollversammlung weiter?

Ich komme gern in Gemeinden und berichte über die Vollversammlung. Sie ist auch Schwerpunktthema beim Kurs Ökumenisches Englisch, der in drei Teilen stattfindet. Zudem wird es auch einen gemeinsamen Fachtag mit der EKM geben, am 26. Januar in der Propsteikirche in Leipzig.

Ich werde mich auch bemühen, in meinem Arbeitsalltag die Themen umzusetzen. Das Thema Zugänglichkeit ist mir wichtig. Deshalb versuche ich viele Leute, vor allem auch junge Menschen, einzubeziehen.

Vielen Dank für das Gespräch!

*** Bitte weitersagen! *** Bitte weitersagen! *** Bitte weitersagen! *** Bitte weitersagen! ***



Perspektivwechsel, dein [pɛʁspɛk'tiːf, vɛksl]

Das Leipziger Missionswerk (LMW) vermittelt Freiwillige in sozial-diakonische Projekte in seine Partnerkirchen und -projekte in Indien, Tansania und Papua-Neuguinea sowie nach Argentinien, Paraguay, Estland und in die Slowakei.

INFO- SEMINAR zum Freiwilli- gendienst

11.11.2023

10 bis 14 Uhr

Online

Bewerbungsschluss: 30. November!

*** Bitte weitersagen! *** Bitte weitersagen! *** Bitte weitersagen! *** Bitte weitersagen! ***



Das Gruppenfoto entstand nach dem Aussendungsgottesdienst anlässlich des 177. Jahresfestes während der 2. Partnerschaftstagung der sächsischen Landeskirche im Dom zu Meißen. Die zweite von links ist Freiwilligenreferentin Susann Küster-Karugia. Rechts steht ihr Kollege Philemon Ender.

Unsere Freiwilligen

- | | |
|---|---|
| <p>1 Kesare Saki aus Lae, Papua-Neuguinea, Friedhof der Evangelisch-Lutherischen Kirchengemeinde im Leipziger Süden</p> <p>2 Jenny Rocío Lermen Frutos aus Mbaracayu, Paraguay, Leipziger Kindertagesstätte „An der Heilandskirche“</p> <p>3 Lourdes Olmos Pasos aus Cordoba, Argentinien, Weißiger Werkstätten der Evangelischen Behindertenhilfe Dresden</p> <p>4 Happy Fredrick Ilomo aus Tandala, Tansania, Evangelische Stiftung in Neinstedt</p> <p>5 Magreth Mwanga aus Moshi, Tansania, Kindertagesstätte der Marienkirchengemeinde in Leipzig-Stötteritz</p> <p>6 Amina Ambumbulwisye Mmeta aus Mbeya, Tansania, Jugendkirche Mühlhausen</p> <p>7 Sharly Dhayalan aus Chennai, Tamil Nadu, Indien, Weißiger Werkstätten der Evangelischen Behindertenhilfe Dresden</p> <p>8 Thompson Rajesh Shamroy aus Chennai, Tamil Nadu, Indien, „Zentrum für soziales Lernen“ des Evangelischen Kirchenkreises Magdeburg</p> <p>9 Alamunyak John Laizer aus Arusha, Tansania, Kinderhaus Regenbogen in Meiningen</p> <p>10 Yanam Tamu aus Lae, Papua-Neuguinea, Projektstelle „Konfis und die Eine Welt“ der Evangelischen Akademie Sachsen-Anhalt e.V. in Lutherstadt Wittenberg</p> | <p>1 Hanne Meister aus Völpke, Diakoniezentrum Tandala, Süd-zentral-Diözese, Tansania</p> <p>2 Lotta Grabitz aus Berlin, Tageszentrum für Kinder und Jugendliche, Callescuola, Paraguay</p> <p>3 Paula-Henriette Wolf aus Leipzig, Christliches Schulzentrum, Martin, Slowakei</p> <p>4 Lysianne Maria Olbrich aus Hartenstein, Kindertagesstätte, Guardería Cyntia Espinoza, Paraguay</p> <p>5 Pauline Müller aus Leipzig, Secondary School, Itamba, Süd-west-Diözese, Tansania</p> <p>6 Valentin Schübler aus Leipzig, Tagungsstätte und Kindertageszentrum, Hogar Germán Frers, Argentinien</p> <p>7 Lena Winter aus Leipzig, Kirchenkreisbüro Moshi, Norddiözese, Tansania</p> <p>8 Lydia Maria Hans aus Herrnhut, Schwesternschaft Brandt, Süd-Diözese, Tansania</p> <p>9 Mathilda Sander aus Erfurt, Einrichtung für Menschen mit Beeinträchtigungen, Maarja Küla, Estland</p> <p>10 Alma Brandt aus Königs Wusterhausen, Tageszentrum für Kinder und Jugendliche, Casa San Pablo, Argentinien</p> <p>11 Ida Paschmionka aus Leipzig, Landeskirchenamt der Nord-zentral-Diözese, Arusha, Tansania</p> <p>12 Levke Meyer aus Berlin, Frauenzentrum Angaza, Norddiözese, Tansania</p> |
|---|---|

Wir freuen uns, dass auch das Visum für Salome Mwinuka aus Makete, Tansania, noch ausgestellt wurde. Sie konnte Ende August einreisen und ist in der Christlichen Ferienstätte Reudnitz bei Greiz im Einsatz.

Veranstaltungen des Leipziger Missionswerkes

<p>24.10.2023 ONLINE</p> 	<p>17:00 - 18:30</p>	<p>Ecumenical English – „One Body, One Spirit, One Hope“ Im Englisch-Sprachkurs geht es um die Vollversammlung des Lutherischen Weltbundes und das Motto „One Body, One Spirit, One Hope“. Wir hören zum einen Inputs über die Vollversammlung und besprochene Themen und wollen dann darüber ins Gespräch kommen, was die Themen mit uns hier vor Ort zu tun haben. Wie gewohnt werden Referent*innen aus verschiedenen Teilen der Welt zu Gast und viel Raum sein für Austausch und um selbst ins Sprechen zu kommen. Weitere Veranstaltung „One Hope“ am 14.11.2023</p>	<p>Eine Veranstaltung der Arbeitsstelle Eine Welt in der Evangelisch-Lutherischen Landeskirche Sachsens. Leitung: Helena Funk, Arbeitsstelle Eine Welt in der EVLKS @ helena.funk@evlks.de</p>
<p>26.10.2023 ONLINE</p>	<p>18:00 - 19:30</p>	<p>Online-Werkstatt „glaubwürdig? Mission postkolonial“ „Blue Colonialism“ Tiefseebergbau im Pazifik mit Jan Pingel, Ozeanien-Dialog, und Yanam Tamu, Incoming-Freiwilliger aus Papua-Neuguinea</p>	<p>Die Zugangsdaten sind erhältlich bei Kerstin Berger @ Kerstin. Berger@LMW-Mission.de ☎ 0341 99 40 643</p>
<p>30.10.2023 Marienkirche Gardelegen</p>	<p>19:30 - 21:00</p>	<p>Marthas Koffer. Eine Zeitreise nach Afrika Mareile Osterberg stellt das Buch „Marthas Koffer“ vor, das bei weltweit - Neuer Verlag der Leipziger Mission erschienen ist.</p>	<p>Eine Anmeldung ist nicht notwendig.</p>
<p>01.11.2023 Gasthof Wintergarten, Hainichen</p>	<p>14:30 - 16:00</p>	<p>Marthas Koffer. Eine Zeitreise nach Afrika Lesung mit Mareile Osterberg</p>	<p>Ansprechpartnerin im LMW: Antje Lanzendorf @ Antje.Lanzendorf@LMW-Mission.de ☎ 0341 99 40 623</p>
<p>02.11.2023 Matthäus-Kirchgemeinde, Leipzig-Nordost</p>	<p>19:00 - 20:30</p>	<p>Marthas Koffer. Eine Zeitreise nach Afrika Lesung mit Mareile Osterberg</p>	
<p>04.11.2023 Kapelle des Diakonissen-Mutterhauses, Eisenach</p>	<p>17:00 - 18:30</p>	<p>Marthas Koffer. Eine Zeitreise nach Afrika Lesung mit Mareile Osterberg</p>	
<p>10. bis 12.11.2023 Alte Nudelfabrik, Zeitz</p>		<p>Studentagswochenende „Schulpartnerschaften“ des Tanzania-Network.de</p>	<p>Anmeldung unter tanzania-network.de</p>
<p>11.11.2023 ONLINE</p>	<p>10:00 - 14:00</p>	<p>Infoseminar zum Freiwilligen Internationalen Jahr (FIJ) Das Leipziger Missionswerk (LMW) vermittelt Freiwillige in sozialdiakonische Projekte in seine Partnerkirchen und -projekte in Indien, Tansania und Papua-Neuguinea sowie nach Argentinien, Paraguay, Estland und in die Slowakei.</p>	<p>Die Zugangsdaten sind erhältlich bei Philemon Ender @ Philemon. Ender@LMW-Mission.de ☎ 0341 99 40 622</p>
<p>17./18.11.2023 Mauritiushaus Niederndodeleben Walther-Rathenau-Straße 19a</p>		<p>Fokus Tansania, Begegnungswochenende für Tansania-Partnerschaftsgruppen „Deep Topics“ Über den Umgang mit heiklen Themen in der Partnerschaft Neben den vielen bereichernden und schönen Erfahrungen bei den Begegnungen mit Menschen aus der Partnerkirche in Tansania kommt es irgendwann unvermeidlich auch zu Irritationen über Dinge, die uns zunächst fremd und unverständlich erscheinen. Wie können wir solche Themen an- und besprechen ohne taktlos und belehrend zu werden? Was braucht es, um zu einem sachorientierten Gespräch zu kommen?</p>	<p>Kosten: 40 € bzw. 25 € ermäßigt (zzgl. Bettwäsche + Handtücher) Anmeldung bitte bis 31.10. bei Nancy Ernst @ Nancy.Ernst@LMW-Mission.de ☎ 0341 99 40 641</p>
<p>30.11.2023 ONLINE</p>	<p>18:00 - 19:30</p>	<p>Online-Werkstatt „glaubwürdig? Mission postkolonial“ Kolonialismus im Schulbuch Vortrag und Gespräch mit Daniela Merz, Bildungsreferentin, Mauritiushaus Niederndodeleben</p>	<p>Die Zugangsdaten sind erhältlich bei Kerstin Berger @ Kerstin. Berger@LMW-Mission.de ☎ 0341 99 40 643</p>
<p>14.12.2023 ONLINE</p>	<p>18:00 - 19:30</p>	<p>Online-Werkstatt „glaubwürdig? Mission postkolonial“ Lessons learned. Rückblick auf das 3-Jahresthema „glaubwürdig? Mission postkolonial“ Mit Susann Küster-Karugia, Antje Lanzendorf und Gästen</p>	<p>Die Zugangsdaten sind erhältlich bei Kerstin Berger @ Kerstin. Berger@LMW-Mission.de ☎ 0341 99 40 643</p>